



Niedersächsische Landesbehörde
für Straßenbau und Verkehr



Niedersachsen

Neubau der Ortsumgehung Elstorf – B 3

Beteiligungskonzept



Inhalt

Präambel.....	1
Hintergrund.....	2
Schlüssiges Gesamtkonzept: Die Maßnahmen im Detail	3
Transparente Information	4
Logo: Einen klaren Wiedererkennungswert schaffen.....	4
Homepage: Alle Informationen an einer Stelle verfügbar machen.....	4
Öffentliche Informationsveranstaltungen: Die Region informiert halten	4
Projekt-Botschafter: Multiplikatoren rund um Elstorf nutzen	5
Presse und Publikationen: Klassische Medienarbeit ernst nehmen.....	5
Offener Dialog	6
Fachdialoge: Gemeinsam die beste Lösung finden.....	6
Politische Gespräche: Entscheidungsträger von Anfang an eng einbeziehen	7
Aufsuchende Beteiligung: Direkt mit Anliegern ins Gespräch kommen.....	8

Präambel

Den Dialogprozess zur geplanten Ortsumgebung der B3 bei Elstorf möchten wir frühzeitig und bedarfsgerecht gestalten. Er wird getragen durch die vielen interessierten Akteure aus der Region: Neben den Anwohnerinnen und Anwohnern sind das unter anderem die Umwelt- und Naturschutzverbände, Landwirtinnen und Landwirte, lokale Unternehmen, Kommunalverwaltungen und die Politik.

Die thematische Agenda der kommenden Jahre ist vielfältig: Die künftige Verkehrsentwicklung in der Region, der Naturschutz, mögliche Zerschneidungswirkungen von Straßen, die Verkehrssicherheit für die Ortschaften, der Lärmschutz von Anwohnerinnen und Anwohnern oder die Belange der Landwirtschaft sind für die Menschen vor Ort von besonderem Interesse. Diese Themen werden im Wesentlichen den Dialog und die Informationsangebote bestimmen. Darüber hinaus werden sich im Laufe der Planung noch viele weitere Fragestellungen ergeben, die wir gemeinsam mit Ihnen diskutieren möchten. Wir setzen dabei auf das Wissen der Menschen vor Ort, auf Ihre Kreativität und Ihre konstruktiven Lösungsansätze. Als Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr versichern wir: Die Bedürfnisse der Menschen vor Ort sind uns sehr wichtig, wir nehmen Ihre Anliegen ernst. Denn nur so können wir voneinander lernen und gute Ergebnisse für die Region erzielen.

Es ist unser Ziel, eine Spaltung der Region in Befürworter und Gegner von verschiedenen Varianten in der Planung zu vermeiden. Daher sollen von Anfang an möglichst viele und vielfältige Perspektiven in den Prozess einfließen, die sich gegenseitig informieren und so mehr als einen Blickwinkel in die Diskussion einbringen. Auch wir werden die einzelnen Abwägungen so transparent wie möglich darstellen und die Grundlagen für Entscheidungen umfassend erläutern. Nur so kann am Ende die bestmögliche planerische Lösung für Elstorf und die Region entstehen.

Die Beteiligung ist dabei kein Selbstzweck. Sie dient dazu, die Planung durch die Kenntnisse aus der Region besser zu machen – und sie am Ende auch schneller umzusetzen. Dabei gibt es einen klaren Zeithorizont, den wir nicht aus den Augen verlieren werden. Denn der Bedarf an einer verträglichen, zukunftsfähigen Verkehrsgestaltung vor Ort ist groß. Das haben uns die bisherigen Gespräche mehr als deutlich gemacht. Das Ziel der Planung ist die Entlastung des Ortes, also die Steigerung der Lebensqualität für seine Anwohnerinnen und Anwohner.

Sie haben an verschiedenen Stellen des Planungsverfahrens die gesetzlich vorgeschriebene Möglichkeit, sich einzubringen und formelle Stellungnahmen abzugeben. Diese bleiben Ihnen erhalten, unser Beteiligungskonzept geht aber deutlich über diese verpflichtenden Vorgaben hinaus. Die formelle Beteiligung wird durch eine gemeinsame Diskussion und Vorbereitung im informellen Dialog sinnvoll unterstützt und angereichert. So können viele Probleme bereits im Vorfeld ausgeräumt werden, bevor sie zur Belastung für formelle Verfahrensschritte werden, die nicht für die Klärung von komplexen Fachfragen gemacht sind. Dabei gilt: Je frühzeitiger, desto besser. Denn der Spielraum für die Integration von Ergebnissen aus der Beteiligung in die Planung ist zu einem frühen Zeitpunkt noch deutlich größer.

Auch wenn wir meinen, mit dem vorliegenden Beteiligungskonzept schon eine sehr gute Richtschnur für die kommenden Jahre entwickelt zu haben, werden wir offen sein für neue Entwicklungen. Das Beteiligungsverfahren ist in diesem Sinne „lebendig“ und zeichnet sich durch seine Flexibilität aus. Sollten sich die Gegebenheiten einmal maßgeblich ändern, werden wir unsere Formate und den Zeitplan gemeinsam mit den Beteiligten weiterentwickeln.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Planung mit allen interessierten Menschen der Region!

Hintergrund

Die Situation vor Ort: Verkehrssituation verbessern

Die überlastete Ortsdurchfahrt Elstorf ist verantwortlich für eine Beeinträchtigung der Lebensqualität in Elstorf durch eine Zerschneidung des Ortes und die Belastung der Anwohnerinnen und Anwohner mit Lärm und Schadstoffen. Eine Ortsumfahrung im Zuge der B3 soll hier Abhilfe schaffen und die Verkehrssituation rund um Elstorf entlasten. Wie genau der Trassenverlauf aussehen könnte, ist bisher noch offen und soll gemeinsam mit Interessierten Schritt für Schritt erarbeitet werden.

Neue Wege der Beteiligung: Erst reden – dann planen

Noch bevor wesentliche planerische Überlegungen gemacht wurden, ist die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) mit den Menschen der Region in eine Diskussion darüber eingestiegen, wie in Zukunft gemeinsam die Planungsschritte bearbeitet werden sollen. Am 19. Juni 2018 fand dazu ein sogenanntes „Beteiligungsscoping“ statt. Ziel dieser öffentlichen Veranstaltung war es, die unterschiedlichen Erwartungen an den geplanten Beteiligungsprozess zur Ortsumgehung abzufragen und aufzunehmen. Durch diese frühzeitige Einbeziehung können wir sicherstellen, dass die späteren Informations- und Beteiligungsangebote wirklich passgenau zum lokalen Bedarf aufgesetzt werden und ein konstruktiver und langfristiger Dialog den Planungsprozess begleitet.

An Themeninseln wurden dazu unterschiedliche Aspekte und Fragestellungen intensiv erörtert.

- Wann muss wer zu welchen wichtigen Themen beteiligt werden?
- Wie soll der Informationsfluss sichergestellt werden?
- Wie wollen wir gemeinsam an Fachfragen arbeiten?

Auf diese und andere Fragen suchten wir gemeinsam mit allen Interessierten konkrete Antworten. Etwa 80 Teilnehmende brachten sich so mit ihren individuellen Vorstellungen und Ideen für einen zukünftigen Beteiligungsprozess ein. Die Informationskanäle und Beteiligungsformate, die im Planungsprozess zum Einsatz kommen sollen, wurden sehr offen und breit diskutiert.

Bedarfsgerechtes Beteiligungskonzept: Gemeinsam erarbeitet

Die vielen wertvollen Anregungen wurden anschließend ausgewertet und in ein tragfähiges, an den Bedürfnissen vor Ort orientiertes Beteiligungskonzept überführt. Das vorliegende Konzept stellt die Grundlage für die weiteren Kommunikations- und Bildungsmaßnahmen während der gesamten Planungsphase der Ortsumgebung Elstorf dar. Es wird am 21. August im Rahmen einer weiteren Veranstaltung der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und kann über die Homepage der NLStBV abgerufen werden.

Integrative Planung: Dialog und formelle Schritte Hand in Hand

Damit das Beteiligungskonzept seine gewünschte Wirkung entfalten kann, müssen die darin enthaltenen Maßnahmen sinnvoll mit dem Planungsverfahren verknüpft sein. Es gilt, die Dialogformate mit den einzelnen Schritten der Planung zu verzahnen, die Informationen aus dem Dialog in die Planung einfließen zu lassen, gleichzeitig aber auch Ergebnisse und erreichte Meilensteine in die Öffentlichkeit zu tragen. Um einen reibungslosen Ablauf der Planung der Ortsumgebung zu gewährleisten, muss die fachliche Arbeit den Takt des Prozesses vorgeben. Entscheidend ist, dass wir keine wesentlichen Entscheidungen für die Planung treffen werden, ohne vorher dazu ins Gespräch gekommen zu sein.

Schlüssiges Gesamtkonzept: Die Maßnahmen im Detail

Auf der Veranstaltung in Elstorf am 19. Juni, dem sogenannten Beteiligungsscoping, haben wir viele gute und wichtige Anregungen für die künftige Beteiligung erhalten. Wir haben diese in der Folge systematisch aufbereitet, intern diskutiert und in ein Konzept überführt. Uns ist bewusst, dass wir mit den vorgesehenen Maßnahmen sicher nicht allen formulierten Ansprüchen an den künftigen Beteiligungsprozess gerecht werden. Es wurde im Rahmen des Beteiligungsscopings deutlich, dass es im Planungsraum unterschiedliche Perspektiven und damit auch diverse Vorstellungen zu einem zielführenden Dialog gibt. Aus unserer Sicht ist es aber gelungen, diese Vorstellungen weitestgehend zusammenzubringen. Im Ergebnis steht ein schlüssiges, umsetzbares Gesamtpaket, das auch die Kapazitäten der Landesbehörde berücksichtigt.

Das Konzept lässt sich in zwei Bereiche unterteilen:

- Zum einen werden Maßnahmen beschrieben, die vorrangig der anlassbezogenen Information der interessierten Öffentlichkeit dienen. Sie soll über die wesentlichen Planungsfortschritte transparent, verständlich und umfassend unterrichtet werden.
- Zum anderen möchten wir mit einem kleinen Kreis von Menschen, die sich kontinuierlich in die Planung einbringen, in den regelmäßigen fachlichen Austausch treten. Der geplante „Fachdialog“ ist ein wesentliches Instrument für die Beteiligung im engeren Sinne.

Transparente Information

Während des gesamten Planungsprozesses möchten wir unsere Entscheidungsgrundlagen transparent machen und getroffene Entscheidungen nachvollziehbar erläutern. Verzögerungen und Schwierigkeiten in der Planung werden offen dargestellt. Durch unterschiedliche Kommunikationsmaßnahmen wird die breite Öffentlichkeit jederzeit über wesentliche Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten.

Logo: Einen klaren Wiedererkennungswert schaffen

In Zukunft wird es für alle Beteiligten wichtig sein, „offizielle“ Informationen zum Planungs- und Beteiligungsprozess von Seiten der NLStBV eindeutig identifizierbar machen zu können. Ein eigenständiges Logo und ein eindeutiger Projektname repräsentieren das Projekt nach außen wahrnehmbar für die Bevölkerung und sorgen dafür, dass schnell klar ist, in welchem Zusammenhang Informations- und Beteiligungsangebote stehen. Durch den hohen Wiedererkennungswert von Logo und Namen steigt außerdem die Wahrscheinlichkeit, dass bereitgestellte Informationen, sowohl analog als auch digital, von der jeweils angesprochenen Zielgruppe aufgenommen werden. Deshalb soll eine solche „Wort-Bild-Marke“ entwickelt werden. Wir wollen sehr zeitnah erreichen, dass alle Angebote rund um die B3 Ortsumgebung bei Elstorf mit dem zukünftigen Logo versehen werden.

Homepage: Alle Informationen an einer Stelle verfügbar machen

Es gibt bereits eine Projektwebsite, eingebettet in den allgemeinen [Internetauftritt der NLStBV](#). Diese wird weiterentwickelt und konsequent zur Information und zum Dialog genutzt. Auch eine externe, prägnante und leicht zu findende Adresse der Projekt-Webseite (<http://www.b3-elstorf.niedersachsen.de>) leitet auf die bestehende Unterseite innerhalb des NLStBV-Webauftritts weiter. Webseiten von Kommunen oder Initiativen können die Projektwebsite verlinken, um sie bei der ortsansässigen Bevölkerung bekannter zu machen.

Der aktuelle Stand des Planungsprozesses wird über die Webseite anschaulich vermittelt, die erreichten und noch zu erreichenden Meilensteine werden deutlich gemacht. Außerdem wird frühzeitig auf die Informations- und Dialogangebote hingewiesen. Alle wesentlichen Dokumente, also relevante Studien, Gutachten, Protokolle usw., werden übersichtlich und transparent zum Download bereitgestellt. Wir bemühen uns außerdem, regelmäßig bestimmte, für die weitere Planung relevante Themenkomplexe und Fragestellungen aufzubereiten. Außerdem finden Sie auf der Website Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der NLStBV zum Projekt, so dass Sie jederzeit mit uns in Kontakt treten und uns Ihre individuellen Fragen stellen können. So können sich Nutzerinnen und Nutzer auf der Projektwebsite ein umfassendes Bild zum Stand der Dinge machen.

Öffentliche Informationsveranstaltungen: Die Region informiert halten

Die interessierte Öffentlichkeit soll anlassbezogen über den jeweils aktuellen Stand der Planung und die weiteren Schritte informiert werden. Liegen neue wesentliche Erkenntnisse vor, werden diese vor Ort präsentiert und diskutiert. Insbesondere in der Phase vor Beginn

des Raumordnungsverfahrens, also etwa Ende des Jahres 2019, wird die Öffentlichkeit intensiv über den wichtigen Zwischenstand informiert.

Um mit der NLStBV, beauftragten Gutachterinnen und Gutachtern oder anderen Interessierten in ein offenes Gespräch einsteigen zu können, bietet sich das Format der Infomärkte an. Bei diesen messeartigen Veranstaltungen können sich die Besucherinnen und Besucher an Themeninseln eigenständig informieren. Auf Ihrem Rundgang erhalten Sie nicht nur einen persönlichen Eindruck der für die Planung verantwortlichen Personen. Sie erfahren auch auf eine unmittelbare und sachliche Art und Weise die Hintergründe der Planung. Vor allem aber können Sie den Expertinnen und Experten Ihre ganz individuellen Fragen stellen und diese beantwortet bekommen. Je nach Planungsstand können völlig unterschiedliche Inhalte an Informationsständen thematisiert werden – von der Systematik der Gutachtenerstellung bis zu deren Ergebnissen. Wir werden Infomärkte vor Ort so planen, dass alle Interessierten die Möglichkeit haben, sich zu den wichtigsten Entscheidungen im Planungsverlauf umfangreich zu informieren und ihre Anregungen einzubringen.

Projekt-Botschafter: Multiplikatoren rund um Elstorf nutzen

Im Rahmen des Beteiligungsscopings haben wir gelernt, dass in Elstorf und der Region die Informationsweitergabe über Multiplikatoren eine besondere Rolle spielt. Ortsvorstehende, Gemeindevertretende, Vereinsvorsitzende und viele andere nehmen entsprechend auch in unserem Beteiligungskonzept eine wichtige Funktion wahr. Ihre Netzwerke sollen gezielt genutzt werden, um Informationen in die Fläche zu tragen. So können auch Menschen erreicht werden, die nicht oder nur selten den Weg auf die Projektwebsite finden oder zu den öffentlichen Veranstaltungen kommen, trotzdem aber über wesentliche Entwicklungen im Projekt auf dem Laufenden bleiben möchten.

In enger Absprache mit den Menschen vor Ort werden wir zunächst eine Liste der wichtigsten Multiplikatoren erstellen und dann gezielt auf diese Menschen zugehen und ihre Bereitschaft abfragen, in diesem Sinne als „Projekt-Botschafter“ zur Verfügung zu stehen. Sie werden mit Flyern und anderen Druckerzeugnissen versorgt und können diese in ihrem Umfeld gezielt auslegen. Sie bekommen und verbreiten Hinweise auf öffentliche Veranstaltungen. Und sie erhalten Informationen über die Ergebnisse der Fachdialoge (siehe unten), um diese ebenfalls streuen zu können. Selbstverständlich erhalten die Multiplikatoren keine Informationen exklusiv. Alle Informationen werden parallel auf der Website veröffentlicht. Aber durch die direkte und persönliche Ansprache wird die Reichweite der Kommunikation deutlich erhöht. Unser Ziel ist, auf diese Weise gerade denjenigen Informationen zukommen zu lassen, die sich eher analog und im direkten Gespräch informieren wollen, als digitale Möglichkeiten zu nutzen.

Presse und Publikationen: Klassische Medienarbeit ernst nehmen

Auch die „klassischen“ Informationskanäle Radio und Presse werden genutzt, um neue Entwicklungen im Projekt in der Breite zu kommunizieren. Dazu wird ein enger Kontakt zu den Redaktionen der lokalen Tageszeitungen und Zeitschriften (Der Neue Ruf, „Hier“-Magazin, Der Blick, Buxtehuder Tageblatt, Abendblatt u.a.) auf- und ausgebaut. Dieser kann in den nächsten

Jahren anlassbezogen intensiviert werden, wenn es der Fortschritt der Planung nötig macht. Regelmäßig werden dabei Pressemitteilungen erstellt und versendet, um auch über kleinere Projektfortschritte zu informieren. Dabei setzen wir auf die Unterstützungsbereitschaft der Presse.

Relevante Inhalte sollen auch in gedruckter Form für verschiedene Zielgruppen und Zwecke aufbereitet werden. Plakate zu einzelnen Fachthemen können insbesondere auf den Infomärkten ausgestellt werden. Allgemeine Info-Flyer zum Ablauf des Verfahrens oder spezifische Fachflyer zu einzelnen Themenkomplexen, z.B. Natur- und Artenschutz oder Lärmschutz, sollen ebenfalls erstellt und verbreitet werden. Die Fachflyer können auch aus den Fachdialogen (siehe unten) hervorgehen und auf den Ergebnissen der Diskussion aufbauen.

Plakate und Flyer können beispielsweise in Schulen, Kindergärten, Kirchen, Banken, im Einzelhandel und in Polizeistationen ausgehängt und verteilt werden. Die Projekt-Botschafter können bei der gezielten Verbreitung der Publikationen unterstützen. Auch auf der Projektwebseite werden sie zum Download angeboten.

Werden entscheidende Meilensteine in der Planung erreicht, zum Beispiel mit dem Abschluss der Linienbestimmung am Ende der Vorplanung, wird eine Postwurfsendung an alle Haushalte verschickt. So können Anwohnerinnen und Anwohner gezielt auf wesentliche neue Entwicklungen, weitergehende Informationen und vorgesehene Beteiligungsangebote aufmerksam gemacht werden.

Offener Dialog

Zusätzlich zu der Information der interessierten Öffentlichkeit und wichtiger Multiplikatoren sollen nach dem Wunsch der bisher am Prozess Beteiligten auch der Dialog und der Fachaustausch im Zuge der Planung gewährleistet sein. Neben dem gezielten Austausch mit politischen Vertreterinnen und Vertretern vor Ort und der aufsuchenden Beteiligung der von der Planung berührten Anwohnerinnen und Anwohner soll es eine Reihe von Fachdialogen geben. Außerdem werden wir einen regelmäßigen Austausch zwischen der NLStBV und der Gemeinde Neu Wulmstorf sowie der Stadt Buxtehude etablieren, um die Straßenplanung der Landesbehörde und die Bauleitplanungen der Kommunen abzustimmen.

Fachdialoge: Gemeinsam die beste Lösung finden

Die geplanten Fachdialoge orientieren sich an den Facharbeitskreisen, die im Rahmen der Planung mit den Trägern öffentlicher Belange, also z.B. den Kreisen und Gemeinden, Fachbehörden oder anerkannten Naturschutzverbänden, durchgeführt werden, und ergänzen diese. So können wir den fachlichen Planungsprozess und einen lebendigen Dialog optimal zusammenbringen. Die Fachdialoge greifen jeweils ein wichtiges Thema auf, etwa Natur- und Artenschutz, Lärm, Verkehrsuntersuchungen, Wasserwirtschaft oder Landwirtschaft. Dabei werden aktuelle Planungsstände kommuniziert und besprochen. Die beauftragten

Gutachterinnen und Gutachter stellen sich vor und die NLStBV nimmt die Belange und das Wissen der Beteiligten in die Planung auf.

Wir möchten diese vorgesehenen Fachdialoge für interessierte Akteure öffnen. Neben den Trägern öffentlicher Belange sollen bei der Planung der Ortsumgebung Elstorf auch Bürgerinnen und Bürger und weitere Interessengruppen in die Fachdialoge einbezogen werden. Um hier möglichst unterschiedliche Perspektiven vertreten zu haben, werden wir eine bestimmte Anzahl an Bürgerinnen und Bürgern nach dem Zufallsprinzip aus dem Melderegister auswählen, anschreiben und zur Mitarbeit auffordern. Dabei wird ein auf geografische Verhältnisse bezogener Verteilschlüssel angewandt, um sicherzustellen, dass die Interessen auch räumlich ausgewogen beachtet werden.

Neben diesen „Zufallsbürgern“ werden – je nach Fachthema – weitere ortsansässige Interessengruppen bzw. Einzelpersonen identifiziert und eingeladen, beispielsweise Bürgerinitiativen, Vereine, Landwirtinnen und Landwirte, Jägerinnen und Jäger oder Gewerbetreibende. Unser Ziel ist, die Runden jeweils so zusammenzustellen, dass die am diskutierten Thema besonders interessierten Menschen die Chance haben, sich einzubringen.

Die Taktung der Fachdialoge orientiert sich an der Planung. Während der Vorplanung, wenn die wesentlichen Grundlagen erarbeitet und unterschiedliche Trassenvarianten ermittelt und bewertet werden, wird sich ein größerer Bedarf an fachlichem Austausch ergeben. In dieser Phase werden die Dialoge sicherlich häufiger stattfinden als in den späteren Planungsphasen.

Die Arbeit in den Fachdialogen wird auch für Außenstehende transparent dokumentiert und zusammengefasst. Die Ergebnisse der Arbeit werden der interessierten Öffentlichkeit z.B. als Protokolle oder Präsentationen über die Webseite zur Verfügung gestellt.

Wichtig ist uns, dass in den Fachdialogen nicht in Konflikten gedacht, sondern lösungsorientiert gearbeitet und auf Augenhöhe diskutiert wird. Über eine neutrale Moderation werden wir sicherstellen, dass alle Interessen gleichberechtigt zu Wort kommen können.

Politische Gespräche: Entscheidungsträger von Anfang an eng einbeziehen

Während des Beteiligungsscoping war es ein wichtiges Anliegen, politische Entscheidungsträger in den Prozess einzubinden und durch hohe Transparenz zu verhindern, dass einseitige Interessen das Verfahren politisch belasten. Um die Politik vor Ort auf dem Laufenden zu halten und die politischen Ansprüche an die Planung frühzeitig zu kennen und gegebenenfalls in die Planung aufzunehmen, werden wir anlassbezogen auch die entsprechenden Gremien aufsuchen, informieren und einbeziehen. Werden in der Planung wichtige Meilensteine erreicht, bietet sich der Besuch von Rats- oder Ausschusssitzungen der Gemeinde Neu Wulmstorf sowie der Stadt Buxtehude an, um mit den Mandatsträgern vor Ort hierzu in diesem Sinne ins Gespräch zu kommen.

Die Politikerinnen und Politiker sollen bei Bedarf aber auch zu den Fachdialogen eingeladen werden, um die fachlichen Aspekte der Planung von Anfang an transparent in die Politik zu kommunizieren. Möglicherweise könnte ein Ratsmitglied als „Botschafter“ in die

Arbeitsgruppen entsandt werden und anschließend – wenn der Bedarf besteht – die Kolleginnen und Kollegen über den Verlauf der Diskussion informieren.

Zusätzlich werden wir versuchen, wichtige Politikerinnen und Politiker der Region als Multiplikatoren in unsere Liste der „Projekt-Botschafter“ aufzunehmen und sie direkt und intensiv mit Informationsmaterialien zu versorgen, die sie wiederum während ihrer Gespräche und Veranstaltungen nutzen können.

Aufsuchende Beteiligung: Direkt mit Anliegern ins Gespräch kommen

Die Anwohnerinnen und Anwohner einer möglichen neuen Trasse der Ortsumgehung haben ein besonderes Interesse, frühzeitig und unmittelbar über die Planung und deren konkrete Auswirkungen informiert zu werden und sich in den Prozess einzubringen. Wir möchten daher mit diesen möglichen Betroffenen vor Ort in wichtigen Phasen der Planung das direkte Gespräch suchen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sorgen und Bedarfe im Zusammenhang mit der Planung offen zu äußern.

Diese aufsuchende Beteiligung kann sehr kleinteilig erfolgen, etwa indem wir uns mit einzelnen Anwohnerinnen und Anwohnern vor Ort, direkt in der Straße oder auf dem betreffenden Grundstück treffen und austauschen. Oder sie kann offizieller erfolgen, indem wir beispielsweise zu einer öffentlichen Bürgersprechstunde vor Ort einladen oder eine Anwohner-Informationsveranstaltung anbieten. Die genaue Ausgestaltung hängt von dem jeweiligen Gegenstand der Planung und den entsprechenden Interessen der Anwohnerinnen und Anwohner ab.

Unser Ziel wird immer sein, gemeinsam mit den Menschen vor Ort nach einer planerischen Lösung zu suchen, die den größten Nutzen für Elstorf und die Region bietet und gleichzeitig die geringsten Auswirkungen auf die Menschen vor Ort hat. Wir bedanken uns bei den vielen Interessierten, die uns wertvolle Ideen und Hinweise zur Erstellung dieses Konzeptes gegeben haben, und hoffen auf ein gutes gemeinsames Gelingen.



Niedersächsische Landesbehörde
für Straßenbau und Verkehr



Niedersachsen

Ansprechpartnerin

Annette Padberg

Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr

Fachbereichsleiterin Planung

Regionaler Geschäftsbereich Lüneburg

Am Alten Eisenwerk 2d, 21339 Lüneburg

Telefon: +49 4131 15-1273

E-Mail: Annette.Padberg@nlstbv.niedersachsen.de

www.strassenbau.niedersachsen.de

Impressum

Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr

Göttinger Chaussee 76 A

30453 Hannover

Hannover, Juli 2018